Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 49

Artikel: Bassanesi
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463695

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BASEL:
in der Locanda im
SINGERHAUS
essen Sie:

Ironiedlichkeiten

Das Leben erlaubt sich so manchen Scherz mit uns. Wir finden uns damit ab. Ein paar ironische Niedlichkeiten setze ich Ihnen vor, Sie können sich je nach Ihrem Naturell damit abfinden und sie entweder tragisch oder heiter aufnehmen:

Lange Jahre hat die Post in Mainz alle Briefschaften mit dem Reklamestempel bestempelt: „Verweilt in Mainz am deutschen Rhein!" Eines Tages erhielt auch der Kommandant der Besatzungsarmee, die noch in Mainz und am Rhein saß, einen Brief: An den Herrn General Guillaumat, Oberkommandierender der französischen Rheinarmee, Mainz. Darunter der Poststempel: Verweilt in Mainz am deutschen Rhein. — Der Herr General soll große Augen gemacht haben!

....

1908 wurde Graf Zeppelins Luftschiff bei Echterdingen zerstört. Der Kronprinz Wilhelm telegraphierte dem Grafen: „bedaure tief das schwere unglück, das sie betroffen — werde sie morgen besuchen und hoffe — sie werden auch diesen schlag erhobenen hauptes überstehen." Zeppelin hats überstanden — diese Selbsterkenntnis hat ihn gerührt.

....

In Seeshaupt am Starnberger See steht das „Wirtshaus zur Post". Dort bewahrt man so manches Erinnerungsstück an den König Ludwig II. auf. Unter diesen Museumsstücken befindet sich ein halb gefülltes Glas Limonade. Darüber klebt eine Tafel: „Die andere Hälfte der Limonade wurde am 11. August 1873 von Seiner Majestät König Ludwig II. anläßlich seines höchsten Besuches ausgetrunken." Anmerkung für Neugierige: die Limonade wird jeden Samstag erneuert.

....

Der „Völkische Beobachter" brachte einmal folgende Briefkastennotiz: „Leser in Striegen. „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten" ist eigentlich ein altes deutsches Volkslied; Chaim Bückeburg alias Heinrich Heine hat es nur modernisiert." Also frei zur Einfuhr nach Thüringen.

....

Zeitungsbericht aus Frankfurt a. d. Oder: „Der Reichsinnenminister a. D. Dr. von Keudell wurde am Sonntag in ‚seinem' Dorfe Hohenlübbichow, Neumark, einstimmig zum Gemeindevorsteher gewählt." So macht man Karriere ... Gerhard Schäke

*

Bassanesi

Bassanesi, armer Flieger,
Hast die Flügel dir verbrannt,
Mußt nun gehn und darfst nicht wieder
Nahen unserm schönen Land!

Sehr gut können wir verstehen
Dich und deiner Seele Tat,
Aber auch des Leibes Wehen,
Die du unserm Bundesrat —

Hast verursacht durch das kühne
Wagestück als fremder Mann
Auf Helvetias kleiner Bühne,
Die man leicht gefährden kann.

Ach, es sollte anders gehen,
Ohne Knall und Widerhall:
Absturz war nicht vorgesehen
Und penibler Zwischenfall!

Doch was nützt uns alles Klügeln,
Wenn des Schicksals Wind uns packt
Und man mit gebrochnen Flügeln
Mitleidslos zur Erde sackt?

Kamst zu Fall, nicht ohne Ehre,
Liebe trieb dich, nicht Gewinn,
Aber das „Gesetz der Schwere"
Wirkt und lebt nur seinen Sinn. Gnu

*

Das Gewerbeinspektorat des Kantons Basel-Stadt (Kantonsblatt vom 15. Nov. 1930) gibt bekannt:

„In den Pferdehaltereien darf der einzelne Angestellte abwechslungsweise am Abend des freien Werktag Nachmittags zum Füttern der Tiere verwendet werden."

Will man auf diese barbarische Weise dem Ueberschuß an Arbeitskräften begegnen?

*

Aus einem Emmentaler Blatt:

„Die Ehe eingehen mit einfachem Emmentaler Mädchen möchte ein 41jähriger, bedrängter Bureauarbeiter mit späterer Pensionsberechtigung, mit noch kindlichem, einfachem Sinn (weil von verlassenem Bauernhof her), welcher sein Geld bisher nur vertrödelt hat. — Gefl. Brief (Bild nicht nötig) bitte an Hs. J., Zürich."

Das ist vielleicht das ehrlichste Heirats-Inserat, das wir je gelesen haben.

Neue Sachlichkeit

Einem Artikel über „Neue Sachlichkeit in der Architektur" entnehmen wir folgenden, wirklich lesenswerten und zudem höchst lehrreichen Abschnitt ....

„Das Bedürfnis, das Notwendige der Befriedigung dieses Bedürfnisses, wie es der Heutige mit seinem Durst nach „bloßer" Wirklichkeit erkennt, zu erkennen sucht, nicht schematisch, nicht losgelöst vom sozialen, wirtschaftlichen und höchstpersönlichen Tatbestand, aber entkleidet alles nicht Zugehörigen, alles sozusagen von außen Hinzugekommenen, Unwesentlichen, Nebensächlichen, alles desjenigen dessen Befriedigung nicht Not-wendigkeit bedeutet, nicht sich als Not wendend erweist, das ist es, was jene Spannung und Erregung, in welche dem Schaffenden alle andern Spannungen zusammenfließen und jenen Willen erzeugt, den Willen, dieses Bedürfnis zu stillen, auf daß die Spannung einer heiteren Ruhe Platz macht, dem Willen, dieses Bedürfnis und seine notwendige Befriedigung, die erregte Spannung und die sie ablösende Ruhe und die Heiterkeit dieser Ruhe im Bauwerk mitzuteilen."

So etwa haben wir uns die neue Sachlichkeit in der Architektur vorgestellt — fehlt uns bloß noch die neue Sachlichkeit in der Literatur ... „entkleidet alles nicht Zugehörigen, alles sozusagen von außen Hinzugekommenen, Unwesentlichen, Nebensächlichen, alles desjenigen dessen ..." und vor allem aller derjenigen, die durch ihre Nebensächlichkeit die große schlichte Linie ins Groteske verzerren. Solche Leute sollten nicht schreiben dürfen. Das ist nicht not-wendig, wendet die Not nicht, vergrößert sie bloß und erzeugt eine Spannung, die dem Bedürfnis notwendiger Befriedigung nur dadurch gerecht werden kann, als sie sich in erlösender Heiterkeit Luft macht — womit wir mit einem kurzen dreimaligen militärischen Lachen in das allgemeine Hohn-Gelächter der zahlreichen Zusender einstimmen ... Die Sache ist wirklich gfreut!

*

Civis optimus — der beste Bürger

Im Gasthof zum Rößli in Wasen, Emmental, sah ich kürzlich eine prächtige, offenbar wohlgetroffene Photographie eines prämierten Zuchtstiers. Das Bild wird sich ohne Zweifel in vielen bernischen Wirtschaften finden; es trägt zu deren Schmuck und Wohnlichmachung entschieden bei. Gerührt blieben meine Blicke auf dem verdienstvollen Tier haften. Meine angeregten Gedanken schweiften weiter, nach Holland und England, und beschäftigten sich schließlich mit der Institution eines Prinzregenten. Erst jetzt bemerkte ich, daß auf dem künstlerisch nicht unbedeutsam wirkenden Bild Vorder- und Rückseite einer über

„CAMPARI"
Das feine Aperitif
Rein in Glaschen oder gespritzt mit Siphon